

## ANDACHT ZUR FÜRBITTENWOCHE 2018

„Heute einen Krieg beenden – Krieg“  
Hermann Trusheim

### VORSPRUCH

Der Friede des Herrn sei mit euch allen.

„Der Krieg ist der Vater aller Dinge“ – so lautet der berühmteste Ausspruch des griechischen Philosophen Heraklit. 500 Jahre vor Jesus meinte der Philosoph, dass der Krieg alles befördert.

Jesus sagt etwas ganz anderes: „Liebet eure Feinde, tut Wohl denen, die euch hassen“. So wird das Reich Gottes wachsen, davon ist Jesus überzeugt. Das Reich der Liebe und der Gnade.

Nicht wenige Feindschaften, nicht wenige Kriege entstehen dadurch, dass jemand Unrecht erfährt oder empfindet und der Weg zur Gerechtigkeit über Rache gesucht wird – aber Gerechtigkeit kommt von Recht, nicht von Rache.

Gerade in unserer Zeit gehören „Vergeltungsschläge“ wieder zu den Mitteln der Politik. Rache und Vergeltung treiben wohl auch viele um, die heute „Wutbürger“ genannt werden.

Wie umgehen mit meinen Gefühlen, wenn ich Unrecht empfinde, erfahre? Welches ist der Weg mit Gott?

Zeit zum Hören und Beten, zum Singen und sich inspirieren lassen von Gottes Wort. Darum sind wir hier.

Gott segne singen, hören und beten.

### LIED

EG 467, 1-4 Hinunter ist der Sonne Schein

EG 584, 1-4 Meine engen Grenzen (evtl. auch zwischen Lesung und Ansprache)

EG 472, 1+2+5 Der Tag hat sich geneiget

### PSALM

Psalm 37

Befiehl dem Herrn deine Wege

und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen

und wird deine Gerechtigkeit heraufführen das Licht

und dein Recht wie den Mittag.

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust.

Bleibe fromm und halte dich recht;

Denn einem solchen wird es zuletzt gut gehen.

Der Herr hilft den Gerechten,

er ist ihre Stärke in der Not.

(EG 720)

oder:

Ps 92/EG 737

oder:

Ps 143/EG755)

## **GEBET**

Wir beten:

Herr, wir vertrauen auf deine Hilfe  
zum Leben und zum Glauben.

Du kennst uns –

unser Bemühen um Gerechtigkeit  
unser Leiden an Unrecht.

Auch unsere dunkle Seite,  
die Vergeltung sucht.

Zu dir kommen wir –

Weise uns den Weg,  
dass wir wandeln in deiner Wahrheit.

Wir wollen uns an Jesus halten,  
der dein Reich lebt und verkündet:

das Reich der Liebe und Gnade,  
das Reich deiner Gerechtigkeit.

Wir bitten dich:

Hilf uns hören auf dein Wort.

Hilf uns einlassen auf deine Gerechtigkeit.

Hilf uns auf den Weg der Nachfolge Jesu.

## **LIED**

EG 261 Herr, wohin sollen wir gehen

EG 378, 1+2+3+5 Es mag sein, dass alles fällt

## **HINFÜHRUNG UND LESUNG** (weitere Sprecher möglich)

Die Bergpredigt Jesu gilt als Proklamation des Reiches Gottes. Hier spricht Jesus auch von Vergeltung und Feindesliebe. Ich lese aus Matthäus 5, Vers 38-45:

Jesus spricht: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.‘

Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstehen sollt dem Übel, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete auch die andere dar.

Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel.

Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir will.

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben‘ und deinen Feind hassen.

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

## **BESINNUNG**

(Teile in Klammern können weggelassen werden)

Jonas ist 18 Jahre alt. Er hat gerade sein Abitur bestanden. Jetzt will er sich Zeit nehmen, um herauszufinden, was er weiter machen möchte. In dieser Zeit will er was Gutes und Sinnvolles tun. Er macht ein Freiwilliges soziales Jahr.

Seine Stelle ist in einer nordhessischen Kirchengemeinde. Um seinen Arbeitsplatz zu erreichen, braucht er ein Auto.

Jonas hat gespart. Geld von Geburtstagen, Weihnachten, und was von der Oma hat er auch bekommen, obwohl die nur eine kleine Rente hat. Beim Autokauf begleitet ihn ein

ehemaliger TÜV-Ingenieur. Da fühlt sich Jonas sicher. Nach einiger Zeit ist das Auto gefunden – es hat Jonas' ganzes Geld gekostet.

Nach drei Wochen tut's den Schlag im Motor. Nichts geht mehr. Der örtliche KFZ-Meister kommt und erkennt sofort: da ist nichts mehr zu machen, der Motor ist total hin. In der Werkstatt entdeckt er dann: Da ist übel gefuscht worden. Konnte man von außen nicht sehen. Ein falsches Ersatzteil hat den Motor von innen kaputt gemacht. Und wer das eingebaut hat, wusste, dass das nicht lange gut geht.

Jonas ist betrogen worden, auf üble Art. Er versucht mit Hilfe eines Rechtsanwalts die Sache vor Gericht zu bringen. Aber das Gericht erteilt die Auskunft, dass der Fall keine Aussicht auf Erfolg hat, weil der Verkäufer behauptet, dass diese Reparatur von einem Vorbesitzer, der nicht mehr im Land ist, durchgeführt wurde.

Jonas hat kein Auto mehr und auch kein Geld, sich ein anderes zu kaufen. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Wenn er sich wenigstens rächen könnte ... Kein Wunder, dass er so was denkt. Ob er mal mit seinen Kumpels vom American Football Team einen Besuch beim Verkäufer macht und dem nicht nur die Meinung sagt, sondern auch handfest zeigt? Vielleicht schreibt man ‚Gerächtigkeit‘ doch besser mit ‚Ä‘ ...

Jesus ist etwa 28 Jahre alt. Er zieht mit seinen Jüngern durch Palästina. Erzählt von Gott und tut Gutes. Menschen freuen sich, wenn er kommt, nehmen ihn gern auf. Die Gastfreundschaft im Orient ist nicht nur sprichwörtlich, sondern echt.

Dann kommt es zu dieser Szene, von der der Evangelist Lukas im 9.Kapitel, Vers 51-56, berichtet:

*Es begab sich aber, als die Zeit erfüllt war, dass Jesus hinweggenommen werden sollte, da wandte er sein Angesicht, stracks nach Jerusalem zu wandern.*

*Und Jesus sandte Boten vor sich her; die gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, ihm Herberge zu bereiten.*

*Und sie nahmen Jesus nicht auf, weil er sein Angesicht gewandt hatte, um nach Jerusalem zu wandern.*

*Als aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: ‚Herr, willst du, so wollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel falle und sie verzehre. Jesus aber wandte sich um und wies sie zurecht.*

*Und sie gingen in ein anderes Dorf.*

Eine recht unbekannte Jesus-Geschichte. Der Evangelist weiß schon, was mit Jesus geschehen wird. In Jerusalem wird er gekreuzigt werden. Jesus ist auf seinem Leidensweg. Sollte man ihm da nicht umso mehr Gastfreundschaft bieten?

Die Samaritaner sind den Jerusalemern spinnefeind, vielleicht verweigern sie Jesus deshalb Unterkunft. Die Jesusjünger werden zornig. Zu Recht? Jedenfalls meinen sie, dass dieser Bruch des Gastrechtes gegenüber ihrem Meister Anlass für eine Machtdemonstration als Rache ist. (Wie vor Zeiten in Sodom und Gomorrha.)

Aber Jesus weist sie zurecht. Verweigert die Rache, das Strafgericht. Das ist nicht sein Ding. In einer späteren Version des Lukasevangeliums ist Jesu Antwort ausführlicher überliefert, das sagt Jesus zu seinen Jüngern: ‚Wisst ihr nicht, welchen Geistes Kinder ihr seid? Der Menschensohn ist nicht gekommen, das Leben der Menschen zu vernichten, sondern zu erhalten.‘

Jesus kennt die Menschen. Und er kennt seine Jünger. Ob er sie auch verstehen kann? Auf jeden Fall weiß er, welcher Geist seine Jünger bei ihren Rachefantasien treibt. Jesus weiß, wo dieser Geist hinführt. Nicht zum Frieden. Rache führt nur wieder zur Gegenrache. Aus Rache entstehen Kriege.

Rache ist häufig der Anfang einer Todesspirale der Gewalt – der beste Weg zum Krieg. Jesus ist gekommen, um Kriege zu beenden. Am besten, Krieg fängt gar nicht erst an.

Verzicht auf Rache – Zeichen der Schwäche oder Zeichen der Stärke? Auf jeden Fall ein Durchbrechen des Teufelskreises der Gewalt. Ich denke, darauf kommt es Jesus an. Stärke zeigt er auch, und Klugheit – da gibt's schon noch ein anderes Dorf ...

Ich finde es sehr schwer, auf Rache zu verzichten. Rachefantasien finde ich sehr menschlich, besonders, wenn ich übel reingelegt, belogen oder betrogen werde und keine Gerechtigkeit finde. Mindestens in der Tasche ballt sich da meine Faust.

Woher nimmt Jesus seine Stärke? Wohl zuerst aus seinem Glauben an Gottes Reich, dass sich schon durchsetzen wird. Das macht auch gelassen. Wenigstens gegenüber kleineren Ungerechtigkeiten. Das lässt vielleicht auch unterscheiden zwischen Unrecht, das ich aushalte, und Unrecht, gegen das ich mich wehre.

Die Grenze ist da, wo Menschen zu Schaden kommen, sei es an Leib oder Seele. (Nicht vergessen: Die Händler vertreibt Jesus sehr handgreiflich aus dem Tempel. Auch da ist er beispielhaft, finde ich.)

Der Verzicht auf Rache bleibt eine Herausforderung für Menschen in der Nachfolge Jesu. Er erfordert Stärke und Hilfe. Manchmal kommt mir die Aussage aus dem Gebet Jesu nicht leicht über die Lippen: ‚Vergib uns, wie auch wir vergeben ...‘ Ich brauche dafür Zeit, die Hilfe des guten Geistes Gottes und Unterstützung von Freunden, die mich verstehen und denen ich auch meine dunklen Gedanken sagen kann, die mich beruhigen und nach anderen Lösungen suchen.

Und Jonas? Er hat tatsächlich dem betrügerischen Autoverkäufer die Meinung gesagt. Seine starken Kumpels hat er nicht mitgenommen – Rache hätte außer noch mehr Unrecht nichts gebracht, das hat Jonas sehr schnell erkannt.

Das Gespräch mit dem Verkäufer hätte ja auch was ändern können: Einsicht, vielleicht sogar Wiedergutmachung. Aber ein solches Happy End hat die Geschichte nicht. Gerechtigkeit hat Jonas nicht gefunden.

Aber er hat einen Onkel, der ihm zinslos Geld geliehen hat, damit er sich wieder ein Auto kaufen kann, natürlich bei dem hilfreichen KFZ-Meister.

Gerechtigkeit in der Welt bleibt ein Problem. Der Weg der Rache löst es nicht. Gottes Geist weist einen anderen Weg – zur Gerechtigkeit von Gottes Reich. Dem Reich, in dem die Kraft und Inspiration der Liebe schon jetzt wirkt. Jesus verkündet und lebt den Anbruch dieses Reiches mitten unter uns – und Gott wird es vollenden, so, wie Jesus nicht nur zum Kreuz unterwegs ist, sondern auch zur Auferstehung.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

## **LIED**

EG 638, 1-3 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

EG 640 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

## **FÜRBITTEN**

Herr, dir befehlen wir unsere Wege an,  
du wirst uns recht leiten.

Wir bitten für die, die Unrecht tun:

Lass sie erkennen, dass sie auf falschem Weg sind

und führe sie zurück auf den Weg der Gerechtigkeit.

Wir bitten für die, die Unrecht erleiden:

Gib ihnen Geduld und Besonnenheit,  
und stell' Ihnen Menschen zur Seite, denen sie sich anvertrauen können.

Wir bitten für die, die Recht sprechen:

Schenke ihnen ein klares Urteilsvermögen  
und Sensibilität, ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Wir bitten für die, die Entscheidungen treffen in Politik und Gesellschaft:

Lehre sie den Weg des Friedens,  
halte sie ab von Vergeltung und Gewalt.

Wir bitten für die, die sich einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der  
Schöpfung:

Stärke sie in ihrem Bemühen,  
verleihe ihnen Kraft und Mut und gute Ideen.

Wir bitten für die, die zu verzweifeln drohen am Unrecht in der Welt:

Tröste sie mit deinem Wort,  
lass sie neu Hoffnung finden auf dein Reich.

All' das, was uns persönlich bewegt und umtreibt, das sagen wir Gott in der Stille:

## **STILLE**

Erhör uns, lieber Herr.

## **VATER UNSER**

## **LIED**

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

EG 266 Der Tag mein Gott, ist nun vergangen

## **SEGEN**

Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Bleibe bei uns und deiner ganzen Kirche. Bleibe bei uns am Abend des Tages, am Abend des Lebens, am Abend der Welt. Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte, mit deinem heiligen Wort und Sakrament, mit deinem Trost und Segen. Bleibe bei uns, wenn über uns kommt die Nacht des Zweifels und der Anfechtung, die Nacht des bitteren Todes. Bleibe bei uns und allen deinen Gläubigen in Zeit und Ewigkeit.